

Der Harz=Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Korrespondenz oder deren Raum 10 Pfg nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernigerode bei D. Angerstein bis Montag und Donnerstags abends 7 Uhr angenommen.

Nr. 99.

Sonnabend, den 10. Dezember

1892.

Das Programm der konservativen Partei.

Der Vorstand des Wahlvereins der Deutschen Konservativen hat folgenden Entwurf, der dem Allgemeinen konservativen Parteitag zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt werden wird, festgesetzt:

Die Deutsche konservative Partei, unter Aufrechterhaltung ihres Programms von 1867, hält es für geboten, in Anlehnung an diese bewährten Grundzüge zu den wesentlichen Aufgaben der Gegenwart in nachstehendem Programm Stellung zu nehmen:

1. Wir wollen die Erhaltung und Kräftigung der christlichen Lebensanschauung in Volk und Staat und erziehen ihre praktische Verwirklichung in der Gesetzgebung für die unerlässliche Grundlage jeder gesunden Entwicklung.

Staat und Kirche sind von Gott verordnete Einrichtungen; ein Zusammenwirken beider ist die notwendige Vorbedingung zur Gesundung unseres Volkslebens.

Wir erkennen einerseits dem Staate das Recht zu, kraft seiner Souveränität, sein Verhältnis zur Kirche zu ordnen; andererseits wollen wir keinen Gewissenszwang und deshalb kein Uebergreifen der staatlichen Gesetzgebung auf das Gebiet des inneren kirchlichen Lebens. In diesem Sinne werden wir auch für das gute Recht der evangelischen Kirche auf selbständige Regelung ihrer inneren Einrichtungen eintreten.

Die konfessionelle christliche Volksschule erachten wir für die Grundlage der Volkserziehung und für die wichtigste Bürgerschaft gegen die zunehmende Vermilderung der Massen und die fortschreitende Auflösung aller gesellschaftlichen Bande.

Wir bekämpfen den vielfach sich vordringenden und verheerenden jüdischen Einfluß auf unser Volksleben.

Wir verlangen für das christliche Volk eine christliche Obrigkeit und christliche Lehrer für christliche Schüler.

Wir verwerfen die Ausschreitungen des Antisemitismus.

2. Wir wollen die für unser Vaterland gewonnene Einheit auf dem Boden der Reichsverfassung in nationalen Sinne stärken und ausbauen. Wir wollen, daß innerhalb dieser Einheit die berechtigte Selbstständigkeit und Eigenart der einzelnen Staaten und Stämme gewahrt werde.

Wir wollen in Provinz, Kreis und Gemeinde eine Selbstverwaltung erhalten, gegründet nicht auf das allgemeine Wahlrecht, sondern auf die natürlichen Gruppen und organischen Gliederungen des Volkes.

3. Wir wollen die Monarchie von Gottes Gnaden unangestastet erhalten wissen und bekämpfen, bei gesetzlich gesicherter bürgerlicher Freiheit für alle und bei wirklicher Beteiligung der Nation an der Gesetzgebung, jeden Versuch, die Monarchie zu Gunsten eines parlamentarischen Regiments zu beschränken.

4. Wir können nur eine solche Weiterbildung unseres öffentlichen und privaten Rechtes als gegenrechtlich anerkennen, welche, auf den realen und geistlichen gegebenen Grundlagen fußend, den Bedürfnissen der Gegenwart gerecht wird und damit die Stetigkeit unserer gesamten politischen, sozialen und geistigen Entwicklung sichert.

Wir erwarten, daß das neue bürgerliche Gesetzbuch von deutsch-nationalem Rechtsbewußtsein getragen werde.

5. Für die gebotene Sparsamkeit bei allen öffentlichen Ausgaben in Reich und Staat treten wir ein zur Erhaltung der wirtschaftlichen Wohlfahrt und der Steuerkraft des Volkes.

6. Wir sehen in der vollen Wehrkraft des deutschen Volkes eine unerlässliche Bedingung für die Machtstellung der Nation und für die Erhaltung des Friedens.

7. Die maßvolle Fortführung einer zielbewussten Kolonialpolitik unter dem Schutze des Reiches werden wir unterstützen.

8. Wir stehen auf dem Boden der Allerhöchsten Wertschätzung vom 17. November 1881, welche die Grundzüge des praktischen Christentums in der Gesetzgebung zur Geltung bringt.

Zu dem Grund dieser Wertschätzung erlassenen Gesetze betreffend die Einrichtung von Krankenkassen, die Versicherung gegen Unfall und die Invaliditäts- und Altersversicherung bedürfen der Vereinfachung.

Wie wir für die Besserung der Lage der Arbeiter, unter erheblicher Belastung der Arbeitgeber, eingetreten sind, so halten wir nach wie vor die Stärkung des Mittelstandes in Stadt und Land und die Befestigung der Bevorzugungen des großen Geld-

kapitals für die dringendsten Aufgaben der Sozialpolitik.

Wir fordern ein wirksames Einschreiten der Staatsgewalt gegen jede gemeinschädliche Erwerbstätigkeit und gegen die unethische Verleitung von Treu und Glauben im Geschäftsverkehr.

9. Wir erheben eine Forderung des Erb- und Familienrechtes, welche die Erhaltung eines kräftigen Bauernstandes gewährleistet.

Die Einführung einer zweckentsprechenden Heimstätten-Gesetzgebung für den kleineren Grundbesitz und die Ueberführung der auf dem Grundbesitz lastenden Hypothekar-Verpflichtung in zu amortisierende Rentenschuld erachten wir als wünschenswert.

10. Für die Landwirtschaft, welche unter der Ungunst des Weltmarktes, der internationalen Währungsverhältnisse und der inneren wirtschaftlichen Entwidlung leidet, ist der bestehende Zollschutz aufrecht zu erhalten, im weiteren aber ein ausreichender Zollschutz für die Zukunft anzubahnen; auch ist für die Umgestaltung der Gesetzgebung betreffend den Unterhaltungsanspruch im Sinne ausreichender Gerechtigkeit Sorge zu tragen.

11. Für die Industrie ist der durch die Konkurrenz des Auslandes bedingte Zollschutz aufrecht zu erhalten und, wo nötig, zu verstärken.

12. Für das Handwerk erscheint vornehmlich die Einführung des Befähigungsnachweises, die Stärkung der Innungen und Innungsverbände, die Begründung und Förderung genossenschaftlicher Vereinigungen geboten. Reiblicher Handel und Gewerbebetrieb ist zu schützen durch Beschränkung und Beaufsichtigung des Hausierhandels und der Abzahlungsgeschäfte, sowie durch die Befestigung der Wandelager und der Wandelkaufstellen.

13. Die Vorkaufsgeschäfte sind durch eine Vorkaufsverordnung wirksamer staatlicher Aufsicht zu unterstellen; insbesondere ist dem Mißbrauch des Zeitgeschäftes als Spielgeschäft, namentlich in den für die Volksernährung wichtigen Artikeln, entgegen zu treten.

14. Die Anhänger der Sozialdemokratie und des Anarchismus, deren vaterlandslose und auf den Unfug gerichtete Bestrebungen weite Kreise unseres Volkes gefährden, sind als Feinde der staatlichen Ordnung durch die Gesetzgebung zu kennzeichnen und demgemäß mit den Nachtmitteln der Staatsgewalt zu bekämpfen.

15. Einer gemäßigten Presse, welche durch ihre Erzeugnisse Staat, Kirche und Gesellschaft untergräbt, ist nachdrücklich entgegenzutreten.

Geschaltung von Christentum, Monarchie und Vaterland, Schutz und Förderung jeder redlichen Arbeit Wahrung berechtigter Autorität, das sind die obersten Grundzüge, welche die Deutsche konservative Partei auf ihre Fahne geschrieben hat.

Berlin, den 26. November 1892.

Der Vorstand des Wahlvereins der Deutschen Konservativen.
Freiherr von Mantuffel-Croffen.

Verkehrswesen.

Die überseesische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam belief sich in den Monaten Januar bis September 1892 auf 92956 Personen. Hier von kamen aus der Provinz Posen 13,567, Westpreußen 11,229, Pommern, 8,468, aus Bayern rechts des Rheins 6736, der Provinz Hannover 5905, Brandenburg mit Berlin 5449, aus dem Königreich Württemberg 4802, der Provinz Rheinland 4699, aus dem Königreich Sachsen 4155, der Provinz Schleswig-Holstein 3397, dem Großherzogtum Baden 3289, der Provinz Ostpreußen 3664, Westfalen 2342, Hessen-Nassau 2278, Provinz Sachsen 1954, Preußen links des Rheins 1643, aus der Rheinpfalz 1519, dem Großherzogtum Hessen 1406, Oldenburg 1102, Mecklenburg-Schwerin 803. Der Rest von 5558 Personen entfällt auf die übrigen Gebiete des Reiches. An der Beförderung dieser Auswanderer sind die deutschen Häfen mit 75,417 Personen beteiligt, und zwar gingen über Bremen 49,373, Hamburg 24,480, Eittin 1564. Von Antwerpen reisten 14,147, von Rotterdam und Amsterdam 3392. Ueber deutsche Häfen wurden außer den 75,417 Deutschen noch 140,945 Auswanderer aus fremden Staaten, und zwar über Bremen 61,258, Hamburg 78,551 und über Eittin 1136 befördert.

Bericht über die Sitzung der Strafammer I. des Königl. Landgerichts zu Halberstadt vom 30. November 1892.

Gegen den Arbeiter Heinrich Müller aus Hasserode wurde in nichtöffentlicher Sitzung eine Anklage wegen eines

Eittlichkeitsverbrechens aus § 176^a St.-G.-B. verhandelt. Angeklagter wurde für schuldig befunden und zu 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Ehrverlust verurteilt, auch sofort in Haft genommen.

Der 18jährige Arbeiter Wilhelm Funke gen. Jordan und der 15jährige Arbeiter Otto Riege von Hagersleben erhalten jeder 1 Monat Gefängnis wegen Diebstahls. Wegen eines Eittlichkeitsverbrechens gegen § 173^a R.-St.-G.-B. sind der Arbeiter Heinrich Wächter und dessen Stiefsohn, die unv. Auguste Runge von Langenstein, angeklagt. Die Sache wurde ebenfalls in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt und führte zur Verurteilung des Wächter zu 1 Jahr 6 Monat, der Runge zu 9 Monat Gefängnis, sowie beider zu dreijährigem Ehrverlust. Wächter wurde sofort verhaftet.

Der Zigarrenfabrikant Julius Dieck von Bernigerode und dessen Werkführer Louis Schütte von Hasserode sind beschuldigt, einen jugendlichen d. h. unter 16 Jahre alten Arbeiter entgegen der Bestimmung des § 135 der Gewerbeordnung länger als 10 Stunden täglich in der Fabrik beschäftigt zu haben. Beide müssen das zugeben: Dieck erklärt, daß er die Art der Beschäftigung der Arbeiter bei seiner vielfachen Abwesenheit lediglich seinem Werkführer überlassen habe, während Letzterer sich nur damit entschuldigen kann, daß er den Fall übersehen habe. Jeder der Angeklagten wird zu 30 Mark, 1 Tag Gefängnis für je 10 Mark verurteilt.

Die beiden unherzgehenden Arbeiter Anton Pregel aus Rinne und Schmiedegesell Josef Handrich von Deschow wurden wegen Hausfriedensbruch und Widerstand Pregel zu 6, Handrich zu 7 Wochen Gefängnis verurteilt. Eine weitere Anklage gegen Beide wegen Mißhandlung mußte vertagt werden, da der Betroffene augenblicklich nicht zu finden gewesen ist.

Der Arbeiter Matthias Weinberg, aus Eupen gebürtig und zuletzt in Kocum in Arbeit, wurde wegen Mißhandlungen zu 6 Monat Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft verurteilt, dagegen wurde er von einer weiteren Anklage wegen Verbrochung freigesprochen.

Am 28. Mai d. Jz. fand in der Humpel'schen Gastwirtschaft im Mühlenthal bei Elbingerode eine recht erhebliche Schlägerei statt. Als die Hauptbeteiligten hierbei sind der Vorarbeiter Heinrich Freiberg, der Schlosser Christian Freiberg Elbingerode und der Schmied Heinrich Hofme von Hübelen ermittelt und zur Anklage gebracht. Verurteilt wurden Heinrich Freiberg zu 60 Mk., Christian Freiberg zu 100 Mk., im Nichtzahlungsfalle wurden je 5 Mk. 1 Tag Gefängnis substituiert.

Wegen Verleumdung an Holz war die Witwe Henriette Schicklerin von hier vom hiesigen Landgericht unter dem 25. Mai mit 3 Monaten Gefängnis bestraft worden. Das Reichsgericht hat auf erhobene Revision dieses Urteil aufgehoben und die Sache gelangte heute nochmals zur Verhandlung. Es wurde nur auf 10 Tage Gefängnis erlangt.

Wegen öffentlicher Verleumdung der Polizei-Verwaltung in Gochstedt wurde der Tischlermeister Ferdinand Gerlach von hier zu 200 Mk. Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängnis für je 10 Mk. und Publikations-Befugnis für die beladigte Behörde verurteilt. Die Verleumdung wurde in einer Mißregierung gefunden, die Angeklagter gelegentlich einer in einer sozialdemokratischen Versammlung in Gochstedt abgehaltenen Rede gethan und die dahin ging, daß die Polizei-Verwaltung diejenige Witze diffamiere, die ihre Fatale zu sozialdemokratischen Zusammenkünften zur Verfügung stellen.

Eine Sache wurde vertagt. (Halberst. Zig. u. Intbl.)

Bericht über die Sitzung des Königlichen Schwurgericht Halberstadt vom 5. Dezember 1892.

Die erste Sitzung dieser Periode wurde um 9 Uhr mit einer Ansprache an die Geschworenen durch den Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsrat Nebelung, eröffnet. Beisitzer sind Landgerichtsrat Richter und Pfessor Dr. Keller, als Gerichtsschreiber ist Sekretär Schröder tätig. Die Anklagebehörde betrifft Pfessor Dr. Ernst, die Verteidigung führt Rechtsanwalt Pauli aus Bernigerode. Als Geschworene wurden ausged. Kaufmann Holmann hier, Altermann Fuhrmeister-Hofden, Fabrikdirektor Dr. Wobender-Basseleben, Detonon Bieber-St. Dunsstedt, Maschinenbesitzer Schilling-Zilly, Hauptmann a. D. v. Lemde-Schlöß Bernigerode, Stadtarzt Dr. med. Müller-Bernigerode, Kaufmann Bohme-Alfshersleben, Domänenpächter Rüden-Neuwoesleben, Oberförster Schmidt-Schlöß Bernigerode, Fabrikbesitzer Eilerslag-Gochstedt und Färbereibesitzer Knabe-Osternied.

Zur Verhandlung kam die Strafsache wider den Mustikus Wilhelm Pfeiffer aus Bernigerode wegen eines Eittlichkeitsverbrechens. Die Verhandlung erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Angeklagter wurde von den Geschworenen des Verbrechens aus §§. 177, 43 des R.-St.-G.-B. schuldig befunden und vom Gerichtshof zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. (Halb. Zig. u. Intbl.)

Privatbenutzung von Kavalleriepferden.

Der Inhalt der Militärvorlage berührt auch eine Angelegenheit, die für alle Pferdebesitzer namentlich auf dem Lande von großem wirtschaftlichen Interesse ist. Unsere Kavallerie ist in 465 Schwadronen eingeteilt. Obgleich wir damit noch auf dem Stande von 1870/71 geblieben sind und Frankreich inzwischen seine Kavallerie um 86 Schwadronen vermehrt hat, sind wir doch von Frankreich noch nicht ganz eingeholt worden. Viel fehlt aber nicht mehr. Neben wir noch nach den großen Reitermannen jenseits der östlichen Grenze, die im Kriegsfalle in die preussischen Grenzprovinzen einzubringen bestimmt sind, so ergibt sich die Notwendigkeit, unsere Reitere-Kavallerie-Regimenter beim Ausbruche kriegerischer Bewegungen sofort gefechtsbereit zu halten. Da jedes Kavallerie-Regiment von seinen 5 Schwadronen eine als Ersatzschwadron zurücklassen muß, so verringert sich die Zahl unserer Feldschwadronen auf 372. Anders wäre es, wenn bereits im Frieden Stämme für Reiterformationen vorhanden wären. Solche Stämme für die Kavallerie, und zwar im Ganzen 9 Reitereschwadronen, will die Militärvorlage schaffen. Aus ihnen können im Kriegsfalle volle Regimenter gebildet werden. Wichtig ist dabei natürlich, daß die nötige Zahl geeigneter Pferde vorhanden ist. Die Wichtigkeit von Reitpferden muß daher auch die besondere Aufgabe der Reitere-Stamm-Schwadronen im Frieden sein.

Aber was soll mit den abgerichteten Pferden im Frieden geschehen? Es kann doch immer nur eine viel geringere Anzahl von Pferden, als ein Regiment erfordert, bei den Reitereeschwadronen in Dienst gehalten werden. Zu Defensions-Übungen werden die abgerichteten Pferde an Privatleute zur Benutzung übergeben und das hat sich recht gut bewährt. Die Vorlage will die gleiche Maßregel bei uns in folgender Weise einführen:

Dienstpferde der Reitere-Stamm-Eschwadronen, die zu reiten sind (im Alter von 5½-8 Jahren), werden zur Privatbenutzung überlassen, und zwar in der Regel jährlich zweimal, im April und Oktober. Während der ersten 7 Jahre bleiben sie Eigentum des Reichsmilitärfürsten, dann gehen sie in das unbeschränkte Eigentum des Benutzers über. Benützer eines oder mehrerer Pferde kann jede Person ohne Unterschied des Standes werden, die innerhalb der der Reitere-Stamm-Eschwadronen zugewiesenen Streife ihren ständigen Wohnsitz und eine die Sicherheit für die kriegsdienlichste Erhaltung des Pferdes gewährende Lebensstellung hat. Der Benützer ist verpflichtet, das Pferd, so lange es nicht zur militärischen Dienstleistung herangezogen wird, auf eigene Kosten zu unterhalten und für seine stete Kriegsbereitschaft Sorge zu tragen; er ist verpflichtet, das Pferd ohne Entschädigung für die ihm entgehende Benutzung zur Verfügung der Militärbehörde zu stellen. 1., im Falle einer Mobilmachung oder Heeresveränderung, 2., jährlich auf die Dauer von 4 Wochen zur Übung, die jedoch möglichst außer der Saat- und Erntezeit abgehalten werden soll; 3., jährlich ein- oder zweimal auf einen Tag zur konfirmatorischen Musterung. Die Dienstpferde dürfen in und außerhalb des Wohnortes der Benützer zu allen Zwecken benutzt werden, die dessen Kriegsbereitschaft nicht gefährden, auch ist eine Ueberlassung an eine andere geeignete Person mit Zustimmung der Reitere-Stamm-Eschwadronen statthaft. Der Zustand der Pferde wird jährlich zweimal durch besondere Kommissionen festgestellt; wird das Pferd bei der Musterung im vorzüglichen Zustande befinden, so erhält der Benützer eine Prämie von 10 Mk.

Dagegen hat auch der Benützer Geldstrafen zu gewärtigen und Ersatz zu leisten, wenn das Pferd durch sein Vergehen umgelassen ist oder bei der Musterung oder im Mobilmachungsfalle vorübergehend oder dauernd kriegsunbrauchbar befunden wird. Wenn ein Pferd, das der Benützer bereits 3 Jahre in gutem Zustande in Gebrauch hatte, während einer Einspeisung zur militärischen Dienstleistung im Frieden oder zur Musterung ohne Schuld des Benützers dauernd unbrauchbar wird, so wird dem Benützer ein anderes Pferd unter Entschädigung der abgelaufenen Benutzungsdauer des bisherigen Pferdes überlassen.

Es leuchtet ein, welche Bedeutung die Maßregel für die landwirtschaftlichen Interessen der Bezirke besitzt, in denen Reitereeschwadronen errichtet werden. Der pferdebesitzende Bauer kann sich ohne besondere Anlagekapital ein vorzügliches Pferd zur freien Benutzung in seiner Wirtschaft gegen die geringe Verpflichtung verschaffen, es jährlich ein Mal zu einer vierwöchentlichen Übung und einer eintägigen Musterung zu stellen. Er trägt nur die Unterhaltungskosten und hat neben der Benutzung des Pferdes den Vorteil, nach festen Jahren ohne Weiteres freier Eigentümer desselben zu werden. Fällt eine Mobilmachung in die Benutzungperiode, so hat der bisherige Benützer Anwartschaft darauf, daß ihm nach der Abrüstung ein ausgetriebenes Dienstpferd zum Eigentum überwiesen wird.

Politische Tageschau.

Deutsches Reich.

— **Se. Majestät der Kaiser** empfangt Dienstag den Geh. Regierungsrat Bernuth von dessen Abreise zur Bekanntheit in Ostfriesland und wohnt nach der Bekanntheit der Returen der Potsdamer Garnison in dem sog. „Langen Stall“ in Potsdam bei. Am Abend wohnte das Kaiserpaar in Berlin der Festvorstellung im Opernhaus bei.

— **Se. Königlich Hohel Prinz Heinrich** wird Mittwoch zum Besuche am Hofe in Berlin erwartet.

— Dem Abgeordnetenpaar ist der Gedenkstein über die **Gehaltsaufbesserung der Volksschullehrer** zugegangen.

Von Braunshweig wird wird demontiert, daß der Prinzregent Albrecht lebend sei und von der Regentschaft zurücktreten beabsichtigt.

Bei dem Verfahren behufs **Konzeptionierung von Geschäftswirtschaften**, Schanwirtschaften oder des Kleinhandels mit Branntwein waren vielfach Begehriigungen der Polizeibehörden zur Vorlage gekommen, welche besagten, daß keine Hofschachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß bei der Konzeption Nachzulassende das Gewerbe zur Förderung der Böhler, des verbotenen Spiels, der Böhlererei oder der Unzüchtigkeit mißbrauchen werde. Da sich aus solchen Begehriigungen der Polizeibehörden Unzulänglichkeiten ergeben haben, so hat der Minister des Innern die Regierungspräsidenten veranlaßt, die Polizeibehörden dahin mit Anweisung zu versehen, daß sie der gleichen Artiefe nicht mehr ausstellen, sondern sich über die beregte Frage nur in der Form eines Berichts oder eines Schreibens an die zuständigen Behörden äußern.

Ueber den Zustand des als geisteskrank in der Volkshorfer Anstalt behandelten Frs. **Wabnitz**, die von der sozialdemokratischen Partei für völlig gesund betrachtet wird, wird aus verlässlicher Quelle berichtet: Fr. Wabnitz hat auch in der Irrenanstalt ihre Beigerung, Speisen zu sich zu nehmen, fortgesetzt. Am 24. v. M. kam sie auf den Gehanten, Haarnadeln, Häftelnadeln, Stahlfedern und auch Nadeln auf zu verschlucken. Ihr Zustand war um so bedenklicher, als sie diese Gegenstände in großer Menge zu sich genommen hatte. Sie mußte nach der Klinik in der Ziegelstraße gebracht werden, wo die gefährlichen Genusmittel durch einen operativen Eingriff entfernt wurden. Die Wabnitz konnte dann wieder nach Dollberg zurückgeführt werden.

Die „Post“ meldet, angeblich aus gut unterrichteter Quelle, daß **Kaiser Wilhelm I.** namentlich in seinen letzten Lebensjahren eine **lebhafte Neigung gegen die zweijährige Dienstzeit** gehabt habe. Diese habe aber an dem Prinzen Friedrich Karl einen eifrigen Befürworter gehabt.

Aus **Wien** wird berichtet, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland seien vom Kaiser zu den **Vermählungsfeierlichkeiten der Prinzessin Margarethe** eingeladen worden und würden der Einladung Folge leisten.

Eine von den „Abhängigen“ veranstaltete **Versammlung von Berliner Arbeitslosen** ist Freitag früh polizeilich aufgelöst worden. Der von der Brauerei Friedrichshain waren Schutleute zu Pferde und zu Fuß aufgestellt, die jede Annäherung sofort auseinanderjagten.

Geh. Rat Berner von Siemens ist gestorben.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bezeichnet es gegenüber den „Hamburger Nachrichten“ als unrichtig, daß **Kaiser Wilhelm I. geneigt gewesen sei, auf die dreijährige Dienstzeit zu verzichten**. Eine solche Behauptung sei durch nichts erwiesen, sei eine willkürliche Auslegung aus dem Zusammenhang gerissener Bemerkungen von Inkonsistenz der geschichtlichen Tatsachen zeugend. Das Blatt führt die Bemerkung des Kaisers als damaligem Prinzen von Preußen zur Frankfurter Wehrverfassungsvorlage vom Jahre 1848 an, worin der Prinz mindestens eine zweijährige Dienstzeit ohne Unterbrechung bei der Infanterie vorschlug.

Die „**Kreuzzeitung**“ kritisiert in einem längeren Artikel die **Militärvorlage**. Sie äußert besonders ihr Mißtrauen gegen die Bildung der Bataillone, die Truppen zweier Klasse darstellen würden. Jedenfalls solle man, ehe man 173 solcher Bataillone bilde, mit einigen eine Probe machen. Die Verjüngung der Armee würde nach der Vorlage nur darin bestehen, daß die jetzt 27jährigen Rekruten dann 26, die 33jährigen 31, die 39jährigen Landwehrmänner 36 Jahre alt wären. Das stiehe mit den großen Kosten und Ummandlungen in keinem rechten Verhältnis. Der Artikel schließt mit folgendem Vermittlungsantrag: Unter Beibehaltung des jetzigen Modus der Dienstpflicht: die Etatsstärke der Infanterie auf die bereits bei mehreren Armeekorps vorhandene Höhe die Friedenspräsenzstärke um 26500 Mann zu erhöhen, was ein jährliches Kontingent von etwa 11000 Rekruten erfordert würde. Die in der Vorlage geplanten Mehrforderungen in den Spezialklassen sind anzunehmen und Vorberreitungen zur Erhöhung des Ausbildungspersonals ins Auge zu fassen, dies würde an dauernden Ausgaben etwa 12-14 Millionen Mark erfordern.

Im Reichstagswahlkreise **Arnswalde-Friedeberg** ist die Wahl des Antiksenen **Nektors Althwardt** gesichert. Die letzte Meldung zählt für Althwardt 11,739 und für Drawe (freis.) 4832 Stimmen.

Ausland.

Frankreich. Der Journalist, der in der „Libre Parole“ die Artikel mit der Ueberschrift „Die Geheimnisse der Panama-Affaire“ veröffentlicht hat, versichert, er sei überzeugt, daß die Panama-Gesellschaft selbst die gegenwärtige Bewegung angestiftet habe. Im Jahre 1886 habe er selbst, damals noch Beamter der Gesellschaft, von derselben den Auftrag erhalten, einigen Deputierten Selbstmünzen anzubieten, damit sie für die Emmission der neuen Loos stimmten. Allein von den Deputierten sei keiner seiner Aufforderung nachgekommen. — **Der als Spion verhaftete angebliche Deutsche Lusina** soll Verfasser eines polnisch geschriebenen und in mehrere Sprachen überetzten Budes: „Die nächste große Arnie“ sein. Lusina erklärt seinen Aufenthalt in Paris damit, daß er ein von ihm gemaltes Bild hier verkaufen wolle, auf dem er unter Benutzung von Photographien und auf Grund stichlicher Studien die Tragödie in Rezipienten dargestellt hat. Lusina beabsichtigt wohl mit dem Verkauf dieses Bildes eine Erpressung gegen das österreichische Kaiserhaus: das Bild ist in den Händen eines des Behörden unbestanden Amtshändlers. — Der Ackerbauminister Dorelle begab sich Sonntagabend zum Carnot. Wie verlautet, ist Dorelle bemüht, mit **Bourgeois, Ribot und Perier ein Ministerium** zu Stande zu bringen; wenn dies Erfolg hätte, würde Ribot das Präsidium übernehmen. Die Ruffen hätten, wie ein Telegramm aus **Poronomo** sandten die Ruffenstädte Wjzbah, Korkete, Sobomey, Alomey und Galari

Abgesandte an den Gouverneur, um ihre Unterwerfung anzugeben. Wjzbah ist seit Sonntagabend von einer französischen Garnison besetzt, auch in anderen Städten wech bereits die französische Flagge; französische Truppen werden Montag diese Städte besetzen. — Der Ackerbauminister Dorelle hatte Sonntagabend eine Versprechung mit Dorelle und staltete darauf dem Präsidenten Carnot einen längeren Besuch ab. — Nachdem auch Dorelle und Dorelle abgeholt haben, die **Bildung eines Kabinetts** vorzunehmen, wird Präsident Carnot, wie es heißt, Briffon von Neuen zu sich berufen oder sich an Ribot wenden. — Die Polizei will den Urheber des Attentates in der Rue des Bons Enfants in dem nach London geflüchteten **Anarchisten Worde** entdeckt haben.

Kleine Nachrichten.

5. Gestern hat in Serain ein **Dynamitattentat** auf das Bureau der Coderill-Gesellschaft stattgefunden; der Thäter, ein früherer Arbeiter, Namens Paquoz, wurde verhaftet und ist gefänglich, weigert sich inbeffen, ein Verhör anzugeben. Im Bureau der Coderill-Gesellschaft ist die oben Ausattung, Türen und Fenster zertrümmert. Ein Beamter ist verwundet, Paquoz ist vierzig Jahre alt und Vater von 4 Kindern. Derselbe war vor 10 Tagen von dem Beamten Desjier aus den Coderillwerken entlassen worden. — In der Schmelzgrube von Lucio, Provinz Gergenti in Italien kam vorgestern ein **Feuersbrunn** zum Ausbruch. Von den in der Grube beschäftigten Arbeitern sind fünf erstickt, zehn haben Kontusionen erlitten. — In Ferrara ist eine grausige **Mordthat** geschehen. Die siebzehnjährige Gräfin Meroni und ihre Stubenmädchen wurden mit durchschnitener Kehle aufgefunden. Die Gräfin war tot; das Mädchen hat, nachdem es einen Deutschen Namens Schumann als Mörder bezeichnet hatte. Dieser wurde im Nebenzimmer mit einer Wunde am Halse gefangen, er verfiel nach wenigen Stunden. — Das Schurgericht in Wien hat den Baron Bruno von Hartung aus Berlin wegen **Ordensschwindels** zu fünfjährigen Kerker verurteilt. Hartung hatte dem ungarischen Grafen Gulai vorgegaukelt, er werde ihm für eine gewisse Summe durch den Einfluß eines angehenden Generals von Puttkamer den hohenpostulierten Auswärtigen verschaffen. Der Verteidiger hatte beantragt, den deutschen Kaiser als Zeugen zu vernehmen. — Ein Telegramm aus London übermittelt, dem „Berl. Tagel.“ die sensationelle Nachricht, daß in Whitechapel ein **Mordverbrechen nach der Art „Jad des Aufstichters“** unternommen worden sei. Der Verbrecher ist bei der That überfaßt und dann nach einer aufregenden Jagd dingfest gemacht worden. Die Polizisten mußten alle ihre Kräfte aufbieten, um den Verbrecher vor dem Lynch zu bewahren. Ob der Festgenommene „Jad der Aufstichters“ ist, diese Frage bleibt noch offen. — In Wradob ist gestern in der großen dortigen Gasfabrik ein bedeutendes **Therrefervoir explodiert**, wodurch mehrere Häuser zertrümmert, 3 Menschen getödtet und viele andere verwundet wurden. Der Lokomotivführer eines an der Fabrik vorbeifahrenden Zuges wurde gleichfalls und zwar schwer verletzt.

Dommerische Hypotheken-Aktien-Bank.

Wie aus dem Interentiale unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 2. Januar 1893 fälligen Pfandbrief-Aktions bereits vom 15. Dezember ab eingelöst. Wie wir hören, glaubt die Direktion nach den bisherigen Resultaten des laufenden Jahres pro 1892 eine Dividende von 6% (wie 1891) auf das höchste Aktienkapital von 4½ Millionen Mark (1891: 2,999,800 Mk.) bei einem entsprechend höheren Gehaltsvertrage (1891: 61,855 Mk.) in Aussicht stellen zu können.

Zur Tagesgeschichte.

Halberstadt, 5. Dezember. (Intelligenzblatt.) Ein aufregender Vorfall ereignete sich am Sonntag Mittag am Burgschloß. Auf dem nur schwachen Eise des Thorsteigs verunglückte sich eine Anzahl Jungen, als plötzlich der etwa 14 Jahre alte Sohn des Steinbergers Mangert, Zubenstraße, einbrach und nach fruchtlosen Bemühungen, sich an den Eisstufen zu halten, im Wasser verschwand. Von den auf das Geschrei der übrigen Kinder herbeieilenden Personen magte sich anfänglich Niemand aus Eis, aus Furcht, ebenfalls einzubringen, bis der Kaufherr Mengel, Poigte 4, beherzt die Eisstufen betrat, unter eigener Lebensgefahr, mit einer ihm zugeworfenen Stange den bereits brennungslos gewordenen Mangert aus Eis zog und ihn dann mit Hilfe Anderer ans Land brachte. W. wurde bereits für tot gehalten. Doch waren zum Glück die an dem Knaben von dem gerade herulommenden Herrn Dr. Spiliter gemachten Wiederbelebungsversuche erfolgreich.

Nordhausen, 5. Dezember. Die hiesigen Stadtverordneten haben heute den bisherigen Bürgermeister von Thorn, Schüller, zum ersten Bürgermeister der Stadt Nordhausen gewählt.

Euhl, 2. Dezember. Die Arbeitslosigkeit unserer Gewerbetreibenden, welche zum großen Teil seit Ablauf der staatlichen Lieferung ohne Beschäftigung sind, mehrt sich. Während im Vorjahre um diese Zeit keine Holzpalatr, überhaupt keine Tagelöhner aufzutreiben waren, ist diesmal nicht genug Arbeit für diese Leute vorhanden. Mancher würde gern aus Tagelohn arbeiten, hat aber keine Gelegenheit dazu. Leider liegt nun auch das Galanteriegeschäft der Waffenzandern darnieder, besonders die Hausarbeit. Viele welche die „gute Zeit“ verpaßt und durchlebt haben, besitzen nicht einmal einen Spar- und Rordgroß zum Angriffen; diejenigen, welche in der Zeit sparten, müssen die Sparnisse angreifen, aufzehren. Gegen 700 Steuerzahler sollen auf dem hiesigen Rathaus erklärt haben, die Staatsabgaben nicht mehr aufbringen zu können, abgesehen von den jährlichen Geschenken um Herstellung des Steuerloos vom Vorjahre. Da hin und wieder schon Diebstähle in letzter Zeit vorgekommen sind, so fürchtet man, daß sich selbige noch in den nächsten Tagen vermehren können, ganz abgesehen von anderen Folgen der Not.

Halle a. S., 5. Dezember. Die Stadtverordneten-

verfassung beschloß die Begebung von 3 Millionen der neuen Sieben-Millionen-Anleihe durch Auslieferung eines Reichswertes. Der Zinsfuß ist auf 3 1/2 Proz. festgelegt.

Wiesbaden, 6. Dezember. Der russische Admiral, General-Adjutant v. Glafanov, ist gestern hier gestorben.

Leipzig, 7. Dezember. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Antikenmaler Dr. E. Bauer, Redakteur der „Neuen Deutschen Zeitung“, welcher vom Landgericht in Berlin durch Urteil vom 8. September wegen Verleibung des Reichstanzlers und des Finanzministers Miquel zu einmonatlicher Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Die Verleibung war in der Broschüre „Was nun?“ welche die Handelsverträge kritisierte, gefunden worden.

Posen, 7. Dezember. Alle zur Abwehr der Cholera an der russischen Grenze getroffenen Abwehrungs- und Ueberwachungsmaßnahmen sind durch Verfügung von heute aufgehoben, da nach hier eingetroffenen amtlichen Nachrichten die Cholera in Russisch-Polen in letzter Zeit erheblich abgenommen hat.

Breslau, 5. Dezember. Am 19. Dezember findet hier der Städtetag aller schlesischen Städte mit über 10,000 Einwohnern wegen der neuen Steuerfrage statt.

Berlin, 7. November. Eine Hausinsidie, die resultatlos verlief, fand gestern beim Vertrauensmann Bengels, Koppentstraße 41, statt. Die Beamten legten der Versicherung, daß sich im Hause keine Liebesbücher befänden, keinen Wert bei, und begannen Kisten, Kasten und Betten zu durchsuchen. Es war aber nichts zu finden. — Ausserdem wurde gestern beim „Genossen“ Kohnmann, Vertrauensmann des 1. Wahlkreises, nach den Liebesbüchern Hausdurchsuchung gehalten. Es wurden gegen 100 Exemplare beschlagnahmt und mehrere Exemplare des „Ceterum censeo“ konfisziert.

Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Plenarsitzung den Steuerentwurf zugestimmt. Derselben sind schon gestern dem Reichstag zugegangen, sobald am Sonnabend die erste Beratung der Militärvorlage beginnen kann. Man hofft, noch vor Weihnachten die Militärvorlage und auch die Steuervorlage in erster Lesung zu erledigen.

Wien, 7. Dezb. Sappé, der Komponist, ist schwer erkrankt.

Die Eisenbahnzüge sind in Pest mit starken Verspätungen eingetroffen, da überall starker Schneesturm herrscht.

Die mehrfach aufgelauchten Gerüchte von der beabsichtigten Reichsratsauflösung oder dem Rücktritt des Grafen Taaffe sei unumkehrbar unbegründet, als die gestrige Debatte im Abgeordnetenhaus über die Interpellation betr. der Auflösung der Reichsberger Stadtdirektion bedeutend ruhiger verlief, als zuerst angenommen wurde.

Brüssel, 7. Dezember. Die in den Niederländischen Metallwerken beschäftigten Chinesen haben sich angeblich wegen schlechter Behandlung empört — sie haben, wie der „People“ berichtet, sogar Barrikaden gebaut und sie mäßigiert worden. Am Eingang zur Fabrik explodierte gestern eine Dynamitpatrone. Der Täter ist verhaftet worden.

Wien, 7. Dezember. Eine Verordnung des Kriegsministers macht bekannt, daß der Kaiser die Erhöhung des Friedensstandes in 25 Infanterieregimenten um 9 Mann für jede Feldkompagnie vom 1. Januar ab genehmigte.

Rom, 7. Dezember. Es läuft ein unverbürgtes Gerücht um, wonach der Jesuitengeneral Martin die Reise nach Rom vertage und in aller Eile nach der Rheinprovinz

abgereist sei. Diese Reise hängt mit der beabsichtigten Rückkehr der Jesuiten nach Deutschland zusammen.

Seltensfors, 7. Dezember. Im Armenhause der Gemeinde Lampos, im Gouvernement Jannitsch, brach eine Feuersbrunst aus, welche die Abteilung der Geisteskranken zerstörte. Von neun Tausenden der Abteilung sind sieben verbrannt.

Paris, 7. Dezember. Nach Besprechung mit seinen politischen Freunden unterbreitete Ribot dem Präsidenten Carnot die von ihm zusammengestellte Ministerliste. Diese umfaßt dem Berechnen nach alle Mitglieder des alten Kabinetts mit Ausnahme von Ricard und Roche. Das Justizministerium wird Bourgeois übernehmen. Die übrigen Portefeuilles sind wie folgt verteilt: Präsidentschaft und Meisters Ribot, Inneres Loubet, Finanzen Rouvier, Krieg Freycinet, Marine Durdean, Ackerbau Develle, öffentliche Arbeiten Biette, Handel Siegfried, Unterricht Charles Dupuy. Der Präsident Carnot beglückwünschte Ribot warm zu dem Erfolge seiner Bemühungen.

London, 7. Dezb. Auf Anregung der englischen Regierung haben sich die drei Vertragsmächte England, das Deutsche Reich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika bezüglich Samoa's dahin verständigt, daß, sofern Leben und Eigentum der Europäer gefährdet erscheinen, die Schiffe der drei Mächte während der schlechten Jahreszeit den Hafen von Apia verlassen.

Washington, 7. Dezember. Der Präsident des Auswanderungskomitees Chandler wird demnächst im Senate eine Vorlage einbringen, welche die Zulassung von Auswanderern, ausgenommen aus Ländern der neuen Welt, vom 3. Januar ab auf ein Jahr untersagt. Derselben in Amerika anwesige Ausländer werden nach etwaigen Reisen wieder zugelassen.

In unsere verehrlichen Abonnenten!

In der im Verlage der Karl Siegmund'schen Kunsthandlung erscheinenden „Porträt-Galerie der regierenden Fürsten und Fürstinnen“ sind u. A. die Porträts

Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II.

radirt von Hentschel,

Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Victoria

radirt von Lindner,

mit den Namenszügen derselben in Familien erschienen.

Die Radierungen, welche uns vorliegen, sind von tadelloser Schönheit, mit hochkünstlerischem Effekt und größter Porträtähnlichkeit, da die Vorlagen, nach denen die Porträts ausgeführt sind, von den hohen Herrschaften selbst ausgewählt wurden.

Die „Galerie“, ein Meisterwerk des deutschen Kunstgewerbes, ist vom König Karl von Würtemberg mit der Goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft und jüngst wieder auf der Allgemeinen Ausstellung in Amsterdam durch eine Medaille ausgezeichnet worden.

Die Blattgröße beträgt 37 x 46 cm.

Wir glauben nun im Sinne unserer Abonnenten zu handeln, wenn wir uns mit der Verlagshandlung ins Einvernehmen setzen, wodurch wir nach Herabsetzung des früheren Ladenpreises von Mk. 12.— in der Lage sind, den Abnehmern unserer Zeitung diese Kunstblätter zum Preise von nur à Mk. 2,50 zur Verfügung zu stellen.

Verlag des „Harzboten.“

Die am 2. Januar 1893 fälligen **Hypothek** unserer Pfandbriefe werden bereits vom **15. Dezember d. Z.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Vormerische Hypotheken-Aktien-Bank.
F. Romeid. Schulz.

* **A. Budina,** Dietrich's Nachf., *
* **Spezialist** *
* **für Zahnoperation** *
* **und Zahnersatz** *
* **Wernigerode, Bahnhofstr. 8,** *
* **vis-à-vis „Weisser Hirsch“.** *

VII. Wexeler
Geld-Lotterie

	Gewinn:
1 zu	90000 = 90000 Mk.
1 "	40000 = 40000 "
1 "	10000 = 10000 "
1 "	7300 = 7300 "
2 "	5000 = 10000 "
4 "	3000 = 12000 "
8 "	2000 = 16000 "
10 "	1000 = 10000 "
20 "	500 = 10000 "
40 "	300 = 12000 "
300 "	100 = 30000 "
500 "	50 = 25000 "
1000 "	40 = 40000 "
1000 "	30 = 30000 "
2888 Gewinne = 342300 Mk.	

Gewinn-Ziehung am 7. Januar 1893.
Anschließend Geldgewinne ohne Abzug zahlbar. Lose à 3 Mark mit deutschem Reichshempel versehen empfiehlt
Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3.
Für Porto u. Gewinnliste sind 30 Pf. beizufügen.
Bestellungen auf Lose unter Nachnahme werden prompt ausgeführt.
In Wernigerode zu haben von H. Wernigerode's Lotterie-Gesellschaft.

Ausverkauf.
Umzugshalber und wegen anderer Einrichtung meines Geschäftes stelle einen großen Teil meines Warenlagers zum Ausverkauf. Ebenso bringe ich Restbestände des G. Liebertrun'schen Manufaktur-Lagers, welche ich übernommen, zum Ausverkauf.
Empfehle besonders:
Buxfins, per Meter von 2,50 Mark an,
Herren-Winterüberzieher von 14 Mk. an,
Herren-Winteranzüge von 17 Mark an,
Herren-Unterzeuge und Jagdwesten,
Herren-Overhauben, extra gute Qualität, Stk. von 2 Mk. an,
Damen-Winter- u. Regenmäntel 5 Mk. an,
Damen-Jackets von 4 Mark an,
Ein. Posten reinwoll. Samas m. 1,10 Mk.
Ein. Posten Kleiderverwand m. 40 Pf.
Ein. Posten Kleiderparade,
Ein. Posten Kleiderstoffe, m. 50 Pf. an,
Schürzengewebe und fertige Schürzen, Kapotten u. f. w.
Ferdinand Gaaz.
Wernigerode.

Asthma
holla ich, wie m. Erfolge bewiesen, gründlich Linderung auch bei heftigen Anfall. Versuchen Sie! Leidensbeschwerde, u. Abgabe, ob Füsse kalt, an F. Weidmann, Dresden

1889 goldene Medaille.
500 Mark in Gold,
wenn **Crème Grolsch** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Pusteln etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendlich erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1,20. Man verlange ausdrücklich die „Crème Grolsch“, preisgekrönt, da es wertvolle Nachahmungen giebt. Savon Grolsch dazu gehörige Seife 80 Pf.
Grolsch's Hair Milkton, das beste Haarfärbemittel der Welt! Weibei Mk. 2.— und Mk. 4.—
Hauptdepot J. Grolsch, Brünn. 3: haben in allen besseren Handlungen.
Auch zu beziehen durch **Adolf Meyer** in Wernigerode.

Pat.-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeichnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Wer an **Husten, Heiserkeit, Katharrhen** etc. leidet, nehme einige Male täglich 4-5 Stück
Sodener Mineral-Pastillen
in heßer Milch aufgelöst. auch einige Pastillen, die man nach einander im Munde zerkaue läßt, sind von bester Heilwirkung.
werden vielfach nachgeahmt. Wer für sein Geld nicht wertlose Nachahmungen haben will, verlange ausdrücklich Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen. Erfölltlich in allen Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen etc. zum Preise v. 85 Pfg. pro Schachtel.

Garrett Smith & Co.
Maschinenfabriken Magdeburg

Lokomobilen, besonders **Compound-Expansions-Lokomobilen bis 100 Pf.-Kr.**, mit geringstem Kohlenverbrauch, auf ausziehbarer Wellrohr-Kesseln, mit fünfjähriger Garantie für die Feuerbüchsen.
Garrett Smith & Co.

Todes-Anzeige.
Heute Früh 5 Uhr starb plötzlich am Schlagfluss, mein lieber Mann u. unser guter Vater, der
Gastwirt
Martin Hoppe
in Schierke, im 61. Lebensjahre.
Schierke, 7. Dezb. 1892.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr statt.

Locales.

Die am 1. Dezember d. J. stattgehabte Viehzählung hat für unseren Stadbezirk folgendes Resultat ergeben: Unter den 344 Wohnhäusern war u. a. mit Vieh: 149 Pferde, 418 Stück Rindvieh, 222 Schafe, 490 Schweine und 208 Ziegen.

Bei der Bekanntmachung des Magistrats in Nr. 98 d. Bl. (Gebühren des Totengrabs) und der Toblenfrau hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es muß heißen statt „b. bei Unbekannten“ bei Unbekannten.

In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und Bürgervereins wurde bezüglich der Pachtung der Domänenländereien auf die nächsten 6 Jahre beschlossen, dem Vertreter des Bürgers, Herrn Domänenrath Seine mitzutheilen, daß die Stadvertretung nicht abgeneigt sei, unter Umständen die Pachtung wieder zu übernehmen. Diefür hat wieder genannter Herr in nächster Zeit nach hier kommen und persönlich mit der Stadvertretung Rücksprache nehmen, wobei das Nähere beschlossen werden soll.

Als Toblenfrau ist Frau Hecht und als deren Stellvertreterin Frau Hoffe gewählt worden.

Dankagung.

Herzlichen Dank allen Dienen, sowie den werthen Kameraden, die unsern lieben Mann und guten Vater, Christian Paulmann, das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten. Auch dem Herrn Primar Greve für die Trostesworte am Grabe des theuren Entschlafenen sagen wir innigsten Dank Die trauernden Hinterbliebenen.



Krieger-Verein.

Nächsten Sonntag den 11. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, Versammlung im Vereinslocale.

Tagesordnung:

- Einkauf der Beiträge.
- Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Regenmäntel

in jeder Größe, ältere Façons verkauft zu jedem nur einigermaßen annehmbaren Preise.

W. Becker.

F. Chocoladen und Cacao's, ff. Thee und echt mexicanischen Tolaher.
Henry Lange.

Meinen werthen Kunden bringe mein reichhaltig sortirtes Lager in **Cigaren und Tabacken** in empfehlende Erinnerung
Henry Lange

Empfehle

das Neueste für den Winter als: Kleiderstoffe, Buckskins, Paletotstoffe, Wintermäntel und Jaquetts, Kapotten, Konzert- und Lamaitücher, Zugswecken, schwarze seidene und Wollschürzen, Handschuhe, Korsetts, Schlaf- und Pferdebeden, Kauterstoffe, Gardinen u. s. w.,

Herren- u. Knabenanzüge

Knaben-Anzüge von 4 Mark an, Herren-Anzüge von 20 Mark an, hochfeine Kammeranzüge 33 bis 35 Mark, Buckskinjosen von 6 Mark an, Ueberzieher von 18 bis 30 Mark; ferner Arbeiter-Garderobe in jeder Preislage, Manschettenjosen von 6 Mk. 50 Pfg. an, bei Bedarf angelegentlich.

W. Becker,

Tuch-, Manufaktur- u. Modewaren-Handlung.

Alle **Weihnachtsgeschenke** passend empfehlen alle Sorten Bettstellen von 8-40 Mk., Kommoden, Kleiderschränke, Waschschränke, Waschtische, Nachtschränken usw. und halten dieselben zu billigsten Preisen auf Lager.
Gebr. Anger u. Edert.

Laut Inerat findet am nächsten Sonntag Abend Seitens der „Eintracht“ einmal wieder ein größeres Konzert statt und zwar diesmal für die Beschaffung von Räumern zur Unterbringung städtischer Kranker. Da leider seit Wiederlegung des Armenhauses auf dem Amte derartige Räumere der Stadt nicht mehr zur Verfügung gestanden, so kann dieses löbliche Unternehmen nur mit Freuden begrüßt werden und darf deshalb auch auf ein „volles Haus“ bestimmt gerechnet werden, umso mehr, da auch der Verein diesmal wieder, wie in früheren Jahren bei derartigen Konzerten, Alles aufbieten wird, um dem Publikum einen recht angenehmen Abend zu verschaffen. Für das leibliche Wohl dahingegen wird Herr Saagen wiederum bestens Sorge tragen durch einen gut durchwärmten Saal, gute Speisen und Getränke und aufmerksame Bedienung.

Heller'sche Spielwerke.

Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen; auf daß sie überall die Freude der Gläubigen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbezügliche Grüße aus

der Heimath sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. erziehen sie ein Orchester und erwecken sich als leicht zugängliche; die Obige empfehlen sich nun besonders die automatichen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertorien, auch der kleinsten Werke, sind mit großem Reichthum zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern, Operetten und Tanzmusik, der Vieler und Choräle. Daselbst ist ferner, daß der Instrumental auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, hieran oft europäische Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungsschreiben zugaben.

Die Heller'schen Spielwerke sind daher als **passendstes Geschenk zu Weihnachten, Geburt- oder Namenstagen**, außerdem für Selbstgern, Lehrer und Kranke zu empfehlen.

Man wende sich direkt nach dem Verleger bei seinen Aufträgen, da die Fabrik außer in Jena, Eisenach und Plauen keine Niederlagen hat. Es werden auch Preisabzählungen an vertrauenswürdige Personen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.

Nächsten Sonntag den 11. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr, findet im Saale des Herrn C. Saagen

GROSSES KONZERT

für die Pachtung von Räumern zur Unterbringung städtischer Kranker statt.

Außer Gesangs- und Instrumentalvorträgen gelangt zur Aufführung:

Gewonnene Herzen

oder:

Ein einiaes Deutschland,

Volkstück mit Gesang in 3 Akten von Hugo Müller.

Nach dem Konzert

BALL.

Eintrittspreis: Sperrisitz (nummerirt) 1 Mk., 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., Gallerie 25 Pfg. — Billets sind im Konzertlokal, sowie bei den Vorstandsmitgliedern F. W. Herdam und Karl Bollmer zu haben. — Anfang präzis 7 1/2 Uhr.

Mit Rücksicht auf den guten Zweck sieht einem zahlreichen Publikum entgegen der Vorstand des Gesangsvereins „Eintracht.“

Eine Grube guten Düngers hat abzulassen der Steinbrucharbeiter Carl Bollmer, Leichstr. Nr. 114.

Eine Wohnung ist zu vermieten. Grafenhorst.

Öffentlicher Gottesdienst.

Elbingerode.

Hüttenort.

Sonntag 3. Advent. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt P. prim. Greve. Nachm. 4 1/2 Uhr Predigt P. sec. Zittel. Freitag Vorm. 11 Uhr Büchlein P. sec. Zittel. Casualien: P. sec. Zittel.

Heil. Abendmahl: am 3. Advent und Bußtag im Abendgottesdienste.

Zum Weihnachtsfeste empfehle gem. Kaffinade à Pfd. 32 Pfg., ff. Prob.-Kaffinade „ „ 36 „ ff. Würstl-Kaffinade „ „ 38 „ Kaffinade „ „ 28 „ Cornisten „ „ 28 „ Mandeln „ „ 100 „ ff. Groß-Butter „ „ 100 „ Schmalz „ „ 60 „ Citronat und Vanille, außerdem Petroleum das Liter 20 Pfg. Henry Lange.

Weihnachtsgeschenke

empfehle Spielbaumkinder von 50 Pfg. an, Puppenwagen, Kinderschiffchen, blaue Leiterwagen, Puppenwagen in Holz mit Eisen, Kindertische, Kinderwagen usw. zu billigsten Preisen

Aug. Anger jun.

Wollwaaren

verkaufe dieselben zu den billigsten Preisen. Ferner empfehle Jagdwesten, Unterziehezeuge, Schürzen in großer Auswahl, Lächer u. s. w. Henry Lange.

In meinem Verlage ist erschienen und wird an Interessenten gratis und franco versandt ein Prospekt, welcher die Gedichtsammlung in hübsch illustrierten, gewandte, kernige, geistreiche Gedichte, Dr. Kuntze, nicht approb. Krit. Hamburg, Science, Nr. 1.

Tabirische Parkasse

geöffnet: Dinstags und Freitags, von 9-12 Uhr. Saletsdamt: Donnerstags von 10-11 Uhr.

Bunzlauer Geschirr

empfehle

Henry Lange.

Wiederum habe ich mir Mühe gegeben, zum bevorstehenden Weihnachtsfeste dem verehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum mit schönen Geschenken aufwarten zu können, und empfehle in

Musiksachen

Christbaum-Unterleger, Kalkstion mit Glockenspiel, Spielbosen, Viereckel Photographie-Albums u. s. w. — In

Spielwaaren

habe nur fürwahr Sachen zu billigen Preisen, unter anderen Puppen, Unterhaltungsspiele, Schachspielzeuge, sowie andere schöne Geschenke.

Auch empfehle Photographie- und Postcard-Albums,ecessars, Schreib- und Musikmappen, Tornister, sowie auch Baum-schmuck schön und billig.

Um geneigten Zuspruch bitte

A. Eppers

Der Harz=Bote.

Amliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Korrespondenz oder deren Raum 10 Pfg nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernigerode bei W. Angerstein bis Montag und Donnerstags abends 7 Uhr angenommen.

Nr. 99.

Sonnabend, den 10. Dezember

1892.

Das Programm der konservativen Partei.

Der Vorstand des Wahlvereins der Deutschen Konservativen hat folgenden Entwurf, der dem Allgemeinen konservativen Parteitag zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt werden wird, festgelegt:

Die Deutsche konservative Partei, unter Aufrechterhaltung ihres Programms von 1867, hält es für geboten, in Anlehnung an diese bewährten Grundsätze zu den wesentlichen Aufgaben der Gegenwart in nachfolgendem Programm Stellung zu nehmen:

1. Wir wollen die Erhaltung und Kräftigung der christlichen Lebensanschauung in Volk und Staat und erachten ihre praktische Verwirklichung in der Gesetzgebung für die unerlässliche Grundlage jeder gesunden Entwicklung.

Staat und Kirche sind von Gott verordnete Einrichtungen; ein Zusammenwirken beider ist die notwendigste Vorbedingung zur Gesundung unseres Volkslebens.

Wir erkennen einerseits dem Staate das Recht zu, kraft seiner Souveränität, sein Verhältnis zur Kirche zu ordnen; andererseits wollen wir keinen Zwang und deshalb kein Uebergreifen der staatlichen Gesetzgebung auf das Gebiet des inneren kirchlichen Lebens. In diesem Sinne werden wir auch für das gute Recht der evangelischen Kirche auf selbständige Regelung ihrer inneren Einrichtungen eintreten.

Die konfessionelle christliche Volksschule erachten wir für die Grundlage der Volkserziehung und für die wichtigste Bürgerschaft gegen die zunehmende Verwilderung der Massen und die fortschreitende Auflösung aller gesellschaftlichen Bande.

Wir bekämpfen den vielfach sich vorfindenden und verheerenden jüdischen Einfluß auf unser Volksleben.

Wir verlangen für das christliche Volk eine christliche Obrigkeit und christliche Lehrer für christliche Schüler.

Wir verwerfen die Ausschreitungen des Antisemitismus.

2. Wir wollen die für unser Vaterland gewonnene Einheit auf dem Boden der Reichsverfassung in nationaler Sinne stärken und ausbauen. Wir wollen, daß innerhalb dieser Einheit die berechtigte Selbständigkeit und Eigenart der einzelnen Staaten und Stämme gewahrt werde.

Wir wollen in Provinz, Kreis und Gemeinde eine Selbstverwaltung erhalten, gegründet nicht auf das allgemeine Wahlrecht, sondern auf die natürlichen Gruppen und organischen Gliederungen des Volkes.

3. Wir wollen die Monarchie von Gottes Gnaden unangestastet erhalten wissen und bekämpfen, bei gesetzlicher gesicherter bürgerlicher Freiheit für alle und bei wirklicher Beteiligung der Nation an der Gesetzgebung, jeden Versuch, die Monarchie zu Gunsten eines parlamentarischen Regiments zu beschränken.

4. Wir können nur eine solche Weiterbildung unseres öffentlichen und privaten Rechtes als gegenrechtlich anerkennen, welche, auf den realen und geschichtlich gegebenen Grundlagen fußend, den Bedürfnissen der Gegenwart gerecht wird und damit die Stetigkeit unserer gesamten politischen, sozialen und geistigen Entwicklung sichert.

Wir erwarten, daß das neue bürgerliche Gesetzbuch von deutsch-nationalem Rechtsbewußtsein getragen werde.

5. Für die gebotene Sparsamkeit bei allen öffentlichen Ausgaben in Reich und Staat treten wir ein zur Erhaltung der wirtschaftlichen Wohlfahrt und der Steuerkraft des Volkes.

6. Wir setzen in der vollen Wehrkraft des deutschen Volkes eine unerlässliche Bedingung für die Machtstellung der Nation und für die Erhaltung des Friedens.

7. Die maßvolle Fortführung einer zielbewussten Kolonialpolitik unter dem Schutze des Reiches werden wir unterstützen.

8. Wir stehen auf dem Boden der Allerhöchsten Wortschaft vom 17. November 1881, welche die Grundlage des praktischen Christentums in der Gesetzgebung zur Geltung bringt.

Die auf Grund dieser Wortschaft erlassenen Gesetze betreffend die Einrichtung von Krankenkassen, die Versicherung gegen Unfall und die Invaliditäts- und Altersversicherung bedürfen der Vereinfachung.

Wie wir für die Besserung der Lage der Arbeiter, unter erheblicher Befähigung der Arbeitgeber, eingetreten sind, so halten wir nach wie vor die Stärkung des Mittelstandes in Stadt und Land und die Befestigung der Bevorzugungen des großen Geld-

kapitals für die dringlichsten Aufgaben der Sozialpolitik.

Wir fordern ein wirksames Einschreiten der Staatsgewalt gegen jede gemeinschädliche Erwerbstätigkeit und gegen die unethische Verletzung von Treu und Glauben im Geschäftsverkehr.

9. Wir erstreben eine Gestaltung des Erb- und Familienrechtes, welche die Erhaltung eines kräftigen Bauernstandes gewährleistet.

Die Einführung einer zweckentsprechenden Heimstätten-Verordnung für den kleineren Grundbesitz und die Ueberführung der auf dem Grundbesitz lastenden Hypothekar-Verbindungen in zu amortisierende Renten-Schuld erachten wir als münchenswerter.

10. Für die Landwirtschaft, welche unter der Ungunst des Weltmarktes, der internationalen Währungsverhältnisse und der inneren wirtschaftlichen Entwickelung leidet, ist der bestehende Zollschutz aufrecht zu erhalten, im weiteren aber ein ausreichender Zollschutz für die Zukunft anzubahnen; auch ist für die Umgestaltung der Gesetzgebung betreffend den Unterwohnungswohnrecht im Sinne ausreichender Gerechtigkeit Sorge zu tragen.

11. Für die Industrie ist der durch die Konkurrenz des Auslandes bedingte Zollschutz aufrecht zu erhalten und, wo nötig, zu verhärfen.

12. Für das Handwerk erscheint vornehmlich die Einführung des Befähigungsnachweises, die Stärkung der Innungen und Innungsverbände, die Begründung und Förderung genossenschaftlicher Vereinigungen geboten. Kleblicher Handel und Gewerbebetrieb ist zu schärfen durch Beschränkung und Beaufsichtigung des Kaufmannshandels und der Abzahlungsgeschäfte, sowie durch die Befestigung der Wandelager und der Wandelkaufleute.

13. Die Vorkaufsgeschäfte sind durch eine Vorkaufsverordnung wirksamer staatlicher Aufsicht zu unterstellen; insbesondere ist dem Mißbrauch des Zeitgeschäftes als Spielgeschäft, namentlich in den für die Volksernährung wichtigen Artikeln, entgegen zu treten.

14. Die Anhänger der Sozialdemokratie und des Anarchismus, deren vaterlandslose und auf den Unfug gerichtete Bestrebungen weite Kreise unseres Volkes gefährden, sind als Feinde der staatlichen Ordnung durch die Gesetzgebung zu kennzeichnen und demgemäß mit den Nachtmitteln der Staatsgewalt zu bekämpfen.

15. Einer gewissenlosen Presse, welche durch ihre Erzeugnisse Staat, Kirche und Gesellschaft untergräbt, ist nachdrücklich entgegenzutreten.

Gleichhaltung von Christentum, Monarchie und Vaterland, Schutz und Förderung jeder redlichen Arbeit Wahrung berechtigter Autorität, das sind die obersten Grundsätze, welche die Deutsche konservative Partei auf ihre Fahnen geschrieben hat.

Der

xrite colorchecker CLASSIC

deutschen und Am September aus der Nummer der Provinz Rheinland-Pfalz Baden 2342, Dhrpreuße herzogtum Schwern die übrig dieser Personen Hamburg 14147, deutsche 140,945 Auswanderer aus fremden Staaten, und zwar über Bremen 61,268, Hamburg 78,651 und über Sietin 1136 befördert.

Bericht über die Sitzung der Strafammer I. des Königl. Landgerichts vom 30. November 1892.

Gegen den Arbeiter Heinrich Müller aus Hasserode wurde in nichtöffentlicher Sitzung eine Anlage wegen eines

Sittlichkeitsverbrechens aus § 176^a St.-G.-B. verhandelt. Angeklagter wurde für schuldig befunden und zu 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Ehrverlust verurteilt, auch sofort in Haft genommen.

Der 18jährige Arbeiter Wilhelm Funke gen. Jordan und der 15jährige Arbeiter Otto Niede von Hagersleben erhalten jeder 1 Monat Gefängnis wegen Diebstahls. Wegen eines Sittlichkeitsverbrechens gegen § 173^a R.-St.-G.-B. sind der Arbeiter Heinrich Wächter und dessen Stiefvater, die unv. Auguste Kunze von Langenstein, angeklagt. Die Sache wurde ebenfalls in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt und führte zur Verurteilung des Wächter zu 1 Jahr 6 Monate, der Kunze zu 9 Monat Gefängnis, sowie beider zu dreijährigem Ehrverlust. Wächter wurde sofort verhaftet.

Der Zigarrenfabrikant Julius Dieck von Bernigerode und dessen Werkführer Louis Schütte von Hasserode sind beschuldigt, einen jugendlichen b. h. unter 16 Jahre alten Arbeiter länger der Bestimmung des § 135 der Gewerbeordnung länger als 10 Stunden täglich in der Fabrik beschäftigt zu haben. Beide müssen das zugeben: Dieck erklärt, daß er die Art der Beschäftigung der Arbeiter bei seiner vielfachen Abwesenheit lediglich seinem Werkführer überlassen habe, während Letzterer sich nur damit entschuldigen kann, daß er den Fall übersehen habe. Jeder der Angeklagten wird zu 30 Mark, 1 Tag Gefängnis für je 10 Mark verurteilt.

Die beiden unherzgehenden Arbeiter Anton Pöbel aus Rinne und Schmiedegewell Josef Handrich von Deschowitz wurden wegen Hausfriedensbruch und Widerstand Pöbel zu 6, Handrich zu 7 Wochen Gefängnis verurteilt. Eine weitere Anlage gegen Beide wegen Mißhandlung mußte vertagt werden, da der Betroffene augenblicklich nicht zu finden gewesen ist.

Der Arbeiter Matthias Weinberg, aus Eupen gebürtig und zuletzt in Rochem in Arbeit, wurde wegen Mißhandlungen zu 6 Monat Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat Unterdrückungshaft verurteilt, dagegen wurde er von einer weiteren Anlage wegen Verletzung freigesprochen.

Am 28. Mai d. Js. fand in der hampel'schen Gastwirtschaft im Mühlenthal bei Elbingerode eine recht erhebliche Schlägerei statt. Als die Hauptbeteiligten hierbei sind der Vorarbeiter Heinrich Freiberger, der Schlosser Christian Freiberger Elbingerode und der Schmied Heinrich Hofme von Mühlenthal ermittelt und zur Anlage gebracht. Verurteilt wurden Heinrich Freiberger zu 60 M., Christian Freiberger und Hofme zu je 100 M., in Nichtzahlungsfalle wurden je 5 M. 1 Tag Gefängnis substituirt.

Wegen Hehlerei an Holz war die Witwe Henriette Schiedelung von hier vom hiesigen Landgericht unter dem 25. Mai mit 3 Monaten Gefängnis bestraft worden. Das Landgericht hat auf erhobene Revision dieses Urteil aufgehoben und die Sache gelangte heute nochmals zur Verhandlung. Es wurde nur auf 10 Tage Gefängnis erkannt.

Wegen öffentlicher Beleidigung der Polizei-Verwaltung in Gochstedt wurde der Tischlermeister Ferdinand Gelauch von hier zu 200 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängnis für je 10 M. und Publikations-Befugnis für die beleidigte Behörde verurteilt. Die Beleidigung wurde in einer Neuprüfung gefunden, die Angeklagter gelegentlich einer in einer sozialdemokratischen Versammlung in Gochstedt abgehaltenen Rede gethan und die dahin ging, daß die Polizei-Verwaltung diejenigen Wirte gitanerise, die ihre Lokale zu sozialdemokratischen Zusammenkünften zur Verfügung stellen.

Eine Sache wurde vertagt. (Halberst. Ztg. u. Anbl.)

Bericht über die Sitzung des Königlichen Schurgerichts Halberstadt vom 5. Dezember 1892.

Die erste Sitzung dieser Periode wurde um 9 Uhr mit einer Ansprache an die Geschworenen durch den Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsrat Nebelung, eröffnet. Richter sind Landgerichtsrat Richter und Assessor Dr. Keller, als Gerichtsschreiber ist Sekretär Schröder tätig. Die Anklagebehörde betrifft Assessor Dr. Ernst, die Verteidigung führt Rechtsanwalt Pauli aus Bernigerode. Als Geschworene werden ausgelost: Kaufmann Holzmann hier, Altermann Fuhrmeister-Hofden, Fabrikdirektor Dr. Bobendorn-Wasserleben, Deonom Bieber-St. Duenstedt, Maschinenbesitzer Schilling-Billy, Hauptmann a. D. v. Lemde-Schloß Bernigerode, Stadtsarzt Dr. med. Müller-Bernigerode, Kaufmann Bohme-Alfshersleben, Domänenpächter Rüden-Neuwogelsleben, Oberförster Schmidt-Schloß Bernigerode, Fabrikbesitzer Eiler-Schlag-Gochstedt und Färbereibesitzer Knabe-Sternied.

Der Verhandlung kam die Estrafache wider den Mustus Wilhelm Pfeffer aus Bernigerode wegen eines Sittlichkeitsverbrechens. Die Verhandlung erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Angeklagter wurde von den Geschworenen des Verbrechens aus §§. 177, 43 des R.-St.-G.-B. schuldig befunden und vom Gerichtshofe zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. (Halb. Ztg. u. Anbl.)